

Maria Katharina Moser

Als Ministrantin helfen?

Einige Aussagen der »Donau-priesterinnen«, die sich vom neuen Papst wünschen, er möge ihre Exkommunikation zurücknehmen, erscheinen für LaiInnen befremdlich.

● »Wir sagen: Geben wir ihm [dem neuen Papst, Anm. MKM] die Chance, in neuen Amtsgnaden neue Erkenntnisse zu gewinnen und uns Priesterinnen in sein Herz zu schließen. Es liegt jetzt in seiner Hand, die Exkommunikation ... wieder gut zu machen«, schreiben die »Donaupriesterinnen«, jene sieben Frauen, die 2002 auf einem Schiff auf der Donau zu Priesterinnen geweiht und im Jänner 2003 exkommuniziert wurden, in ihrem e-Mail-Newsletter. Die Exkommunikation hatte der nunmehrige Papst Benedikt XVI. im Namen von zwölf Bischöfen und Kardinälen ausgesprochen. Seltsam, denke ich mir, dass die »Amtsgnaden« einen Meinungswandel bewirken sollen. Ob das nur rhetorisch gemeint ist? Aber es scheint zum Amtsverständnis der Priesterinnen zu passen, das mir immer schon unkritisch, symbolisch überfrachtet und klerikal erschienen ist. Diese Einschätzung verstärkt sich, wenn ich im Hirtinnenbrief vom »erfolgreichen« Sakramente-Spenden der Priesterinnen, aber nichts von Gemeinde oder Überlegungen zur Gestaltung von Amt lese; und

wenn ich die Bilder der Priesterinnen neben den Bildern der Bischöfe bei Papstbegräbnis und -wahl sehe. Die farbliche Verwandtschaft der Kleidung der Priesterinnen und Bischöfe sticht ins Auge – auch wenn sie sich im Muster doch etwas unterscheiden.

Bislang war ich eher zurückhaltend mit solch kritischen Kommentaren. Es schien mir weder passend noch angebracht, mich als feministische Theologin öffentlich zu den Priesterinnen, deren Vorgehen ich, wenn schon nicht meinen Vorstellungen entsprechend, so doch mutig fand, zu äußern. Aber ein weiterer Absatz im Hirtinnenbrief hat mich nun doch dazu motiviert, meine Skepsis zu artikulieren. Da heißt es: »Wir sind glücklich über die Unterstützung so vieler Laien [sic!]. Laien halten nicht nur Vorträge über unsere Priesterinnenbewegung, sie helfen uns auch als Ministrantinnen und schreiben uns bezaubernde Emails.« Als Ministrantin geholfen habe ich schon als Kind und Jugendliche, lange bevor die ersten Donaupriesterinnen geweiht wurden. Und Vorträge halte ich lieber über die Rolle von LaiInnen(!) und über Wege zu einem demokratischeren, an Gemeinde gebundenen Amtsverständnis, meint Ihre Chefredakteurin und Laiin

Maria Katharina Moser